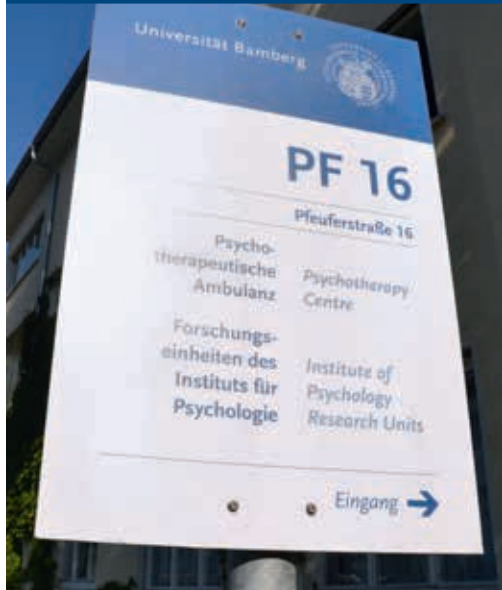




Psychotherapeutische
Ambulanz: Forschungs-
und Lehrambulanz der
Universität Bamberg

Jahresbericht 2025



Vorwort

Liebe Leser*innen,

in diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen das psychotherapeutische Angebot, die Leistungsbilanz und die Behandlungs- und Forschungsschwerpunkte der Psychotherapeutischen Ambulanz für das Jahr 2025 vorstellen. Das Jahr 2025 stand für uns unter dem Motto „Vergrößerung und Konsolidierung“. Im Rahmen von Super- und Interventionen haben wir unser spezialisiertes Behandlungsangebot für Betroffene von Essstörungen - auch im gewachsenen Team - konsolidieren können. Zudem haben

wir durch einen internen Umzug und die Erweiterung von Arbeitsplätzen mehr Kapazität für die Betreuung von Studierenden im Rahmen der „Berufsqualifizierenden Tätigkeit III“ an unserer Ambulanz geschaffen. Insgesamt konnten wir die Ausstattung der Ambulanz an unterschiedlichen Stellen modernisieren. Ausführliche Informationen zu unserer Leistungsbilanz, unseren therapeutischen Schwerpunkten und Forschungsprojekten finden Sie auf den folgenden Seiten.

Vorstellung der Ambulanz

Die Psychotherapeutische Ambulanz ist eine Einrichtung des Lehrstuhls für Klinische Psychologie und Psychotherapie und dient der Forschung und der patientenorientierten Lehre. Sie ist zu diesem Zweck nach §117 SGB V gesetzlich zur Abrechnung mit den Krankenkassen berechtigt.

Seit 2014 steht die Ambulanz unter der Leitung von Prof. Dr. Sabine Steins-Löber mit Berufung auf den Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie. Die geschäftsführende Leitung der Ambulanz hat seit 2019 PD Dr. Ines Kollei inne. Stellvertretende geschäftsführende Leitung ist Anna Lena Walz. Seit 2016 ist die Ambulanz in der Pfeuferstraße 16 untergebracht. Hier stehen uns mehrere Einzeltherapieräume, ein Gruppentherapieraum, Besprechungs- und Büroräume sowie Beobachtungs- und Arbeitsräume für Studierende zur Verfügung.

Angestellte Psychotherapeut*innen:

Julia Düring-Neubauer, M. Sc., PP
Juliane Kirstein, M. Sc., PP
Johanna Landvogt, M. Sc., PP
Janika Lintz, M. Sc., PP
Ulrike Patlevic Brugger, Dipl. Psych., PP
Joana Schweikle, M. Sc., PP
Anna Lena Walz, Dipl.-Psych., PP
Verena Vogel, M. Sc., PP

Sekretariat und Verwaltung:

Theresia Morgenroth
Nadja Rabeya Rahman, B. Sc.

Geschäftsführende Leitung:

PD Dr. Ines Kollei, Dipl. Psych., PP
Anna Lena Walz, Dipl.-Psych., PP

Leitung:

Prof. Dr. Sabine Steins-Löber, Dipl. Psych., PP

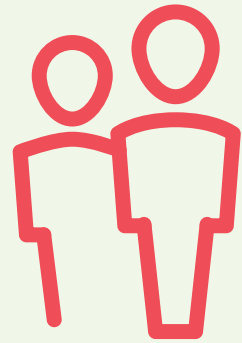
Behandlungskonzept



Unser Behandlungskonzept ist kognitiv-verhaltenstherapeutisch ausgerichtet und orientiert sich am aktuellen Stand der Forschung. Wir behandeln Patient*innen mit Diagnosen aus dem gesamten Spektrum psychischer Störungen. Unser Angebot umfasst dabei sowohl Diagnostik als auch Psychotherapie im Einzel- und Gruppensetting für Erwachsene. Regelmäßige, wöchentliche Besprechungen im therapeutischen Team mit Fallvorstellungen, kollegialer Intervention und Diskussion neuer Therapieformen sowie aktueller Forschungsergebnisse dienen dem fachlichen Austausch und tragen der internen Qualitätssicherung bei. Zudem finden regelmäßig Supervisionstermine und Fortbildungsangebote statt. Zum Zweck von Forschung und Lehre werden alle psychotherapeutischen Sitzungen digital aufgezeichnet und live in einen

Abbildung 1: Einzeltherapieraum

Beobachtungsraum der Ambulanz übertragen. Zu Beginn der Therapie werden die Patient*innen darüber informiert und gebeten den Aufzeichnungen schriftlich zuzustimmen. Die Live-Übertragung dient dazu, dass jedes Semester mehrere Praktikant*innen des Master-Studiengangs Klinische Psychologie und Psychotherapie die Möglichkeit bekommen, ein studienbegleitendes Praktikum im Rahmen der Berufsqualifizierenden Tätigkeit zu absolvieren. Im Verlauf des Praktikums haben Praktikant*innen die Gelegenheit, Therapien zu begleiten und aktiv mitzuwirken. Die Praktikant*innen unterstehen dabei selbstverständlich der Schweigepflicht.



Einzeltherapie: Behandlungseinheiten (BE)

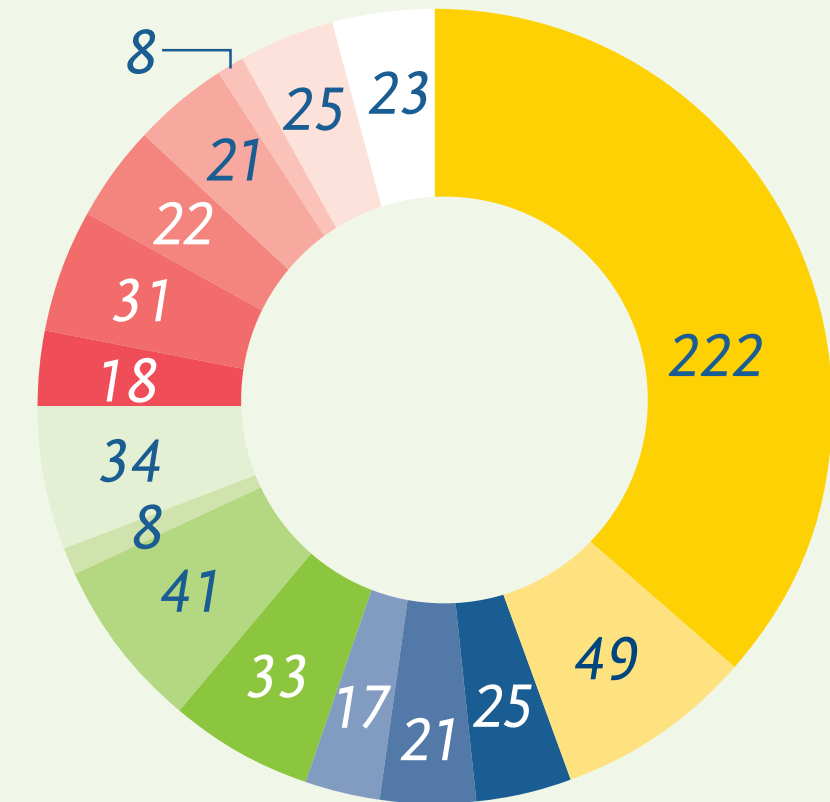
317,5	Psychotherapeutische Sprechstunde
197	Probatorische Sitzungen
66	Akuttherapie
703	verhaltenstherapeutische Kurzzeittherapie
640	verhaltenstherapeutische Langzeittherapie
524	Psychotherapeutisches Gespräch

Abbildung 2:
Angaben zur Leistungsbilanz 2025

Leistungsbilanz

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 236 Patient*innen diagnostisch untersucht und psychotherapeutisch behandelt. In einer psychotherapeutischen Behandlung befanden sich 105 Personen. Davon waren 68 Frauen (65%), 37 Männer (35%) und keine Personen mit diversem Geschlechtseintrag (0%). 2025 fanden 106 allgemeine und 25 essstörungsspezifische Erstgespräche statt. Bei 44 Personen wurde die Therapie mit der Probatorik neu begonnen. 43 Personen befanden sich in laufender Therapie. Bei 20 Personen wurde die Therapie beendet, wobei es sich bei 14 Personen um einen regulären

Therapieabschluss handelte und 6 Personen die Therapie aus anderen Gründen beendeten (z. B. vorzeitiges Therapieende, Abbruch). Insgesamt wurden im Jahr 2025 2.447,5 Behandlungseinheiten (BE, je 50 Minuten) im Einzeltherapie-Setting erbracht (Abbildung 2). Zu den Leistungen zählten 317,5 BE psychotherapeutische Sprechstunde, 197 BE probatorische Sitzung, 703 BE Kurzzeittherapie (davon 21 online), 640 BE Langzeittherapie (davon 58 online), 66 BE Akuttherapie und 524 BE psychotherapeutisches Gespräch.



- (37%) Depressive Störungen
- (8%) Trauma- u. belastungsbezogene Störungen
- (4%) Agoraphobie / Panikstörung
- (4%) Soziale Phobien
- (3%) Angst und depressive Störung, gemischt
- (–%) Andere Angststörungen
- (6%) Anorexia nervosa
- (7%) Bulimia nervosa
- (1%) Sonstige Essstörungen
- (6%) Essstörung, nicht näher bezeichnet
- (3%) Somatische Belastungsstörung und verwandte Störungen
- (5%) Zwangsstörungen
- (4%) Störungen im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen und abhängigen Verhaltensweisen
- (4%) Persönlichkeitsstörungen
- (1%) Psychotische, manische und bipolare Störungen
- (4%) Einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung
- (4%) Sonstige

Abbildung 3: Anzahl und gerundete Prozentwerte für die häufigsten Diagnosen 2025

Diagnosen

In Abbildung 3 werden die im Jahr 2025 vergebenen Diagnosen nach der ICD-10 dargestellt. Die am häufigsten vergebenen Diagnosen waren depressive Störungen (37%), Essstörungen (19%), Angststörungen (11%) und Trauma- und belastungsbezogene Störungen (8%). Zudem wurden Menschen mit folgenden Störungen behandelt: Somatische

Belastungsstörungen (3%), Zwangsstörungen (5%), Störungen im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen (4%), Persönlichkeitsstörungen (4%), psychotische, manische und bipolare Störungen (1%), einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörungen (4%) oder sonstige Störungen (4%).

Evaluation der Therapien

Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse der Prä- und Post-Messungen der im Jahr 2025 abgeschlossenen Behandlungen für folgende Maße: Depressivität (BDI-II), Lebenszufriedenheit (FLZ Module) und allgemeine Symptombelastung (SCL-90-S).

Zur Verdeutlichung der Relevanz der Prä- und Post-Vergleiche sind in der Tabelle Effektstärken dargestellt. Für die dargestellten Effektstärken stellen Werte ab 0,2 einen schwachen Effekt dar, Werte ab 0,5 zeigen einen mittleren Effekt an und Werte größer als 0,8 spiegeln einen starken Effekt wider.

Bei den behandelten Patient*innen wurde die Ausprägung der depressiven Symptomatik (BDI-II) signifikant reduziert. Die allgemeine und die gesundheitsbezogene Lebenszufriedenheit (FLZ-Allgemein und FLZ-Gesundheit) war nach der

Therapie signifikant höher ausgeprägt als vor der Therapie. Auch in dem Bereich der allgemeinen Symptombelastung (SCL-90 GSI) lässt sich eine Verringerung der Belastung beobachten. An dieser Stelle sollte allerdings die geringe Stichprobengröße aufgrund weniger abgeschlossener Therapien berücksichtigt werden. Grundsätzlich verdeutlichen die Effektstärken, dass die psychotherapeutische Behandlung in den dargestellten Fällen bezüglich Veränderung der depressiven Symptomatik, der allgemeinen Symptombelastung und der allgemeinen und gesundheitsbezogenen Lebenszufriedenheit eine hohe Wirksamkeit aufwies.

Die Anzahl der Therapiesitzungen der 17 Patient*innen, für die Prä- und Post-Werte vorliegen, betrug im Mittel 38,53 Sitzungen (SD = 24,31) und variierte zwischen 17 und 100 Sitzungen.

Tabelle 1: Ergebnisse der Prä- und Post-Messungen der im Jahr 2025 abgeschlossenen Therapien

Instrument		Beginn der Therapie		Ende der Therapie		Test- statistik <i>t</i> (df)	<i>p</i> (zwei- seitig)	Effektstärke Cohens <i>d</i>
	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>			
BDI-II	18	26.06	10.59	13.94	13.74	4.55 (17)	<.001	1.07
SCL-90-S-GSI	17	1.17	0.66	0.66	0.58	4.38 (16)	<.001	1.06
FLZ-Allgemein	17	3.21	3.44	4.94	3.66	−2.16 (16)	.046	−.53
FLZ-Gesundheit	18	3.05	4.40	7.16	5.29	−3.34 (17)	.004	−.79

Anmerkungen: BDI-II = Beck Depressionsinventar Revision: Summenwerte; SCL-90-S = Symptom-Checkliste-90-Standard: Skalenmittelwerte; FLZ = Fragen zur Lebenszufriedenheit Module: gewichtete Skalenmittelwerte.

Störungsspezifische Angebote

Im Jahr 2025 haben wir weiterhin störungsspezifische Sprechstunden angeboten und unser Angebot erweitert.

Sprechstunde Essstörungen

Zu den Essstörungen zählen Anorexia nervosa, Bulimia nervosa, Binge-Eating-Störung und verschiedene atypische Essstörungen. Die genannten Essstörungen unterscheiden sich in wichtigen Aspekten: Die Anorexia nervosa ist beispielsweise gekennzeichnet durch selbst herbeigeführten Gewichtsverlust und in der Folge signifikantes Untergewicht, bei der Bulimia nervosa stehen Essanfälle und kompensatorisches Verhalten (z. B. selbst herbeigeführtes Erbrechen) im Vordergrund und bei der Binge-Eating-Störung kommt es zu häufigen Essanfällen ohne kompensatorisches Verhalten. Sehr häufig sind nicht alle diagnostische Kriterien für eine Anorexie, Bulimie oder Binge-Eating-Störung erfüllt. Dann kann es sich um eine atypische bzw. nicht näher bezeichnete Essstörung handeln.

Im Jahr 2023 haben wir eine essstörungsspezifische Sprechstunde etabliert und bieten ein essstörungsspezifisches Behandlungskonzept an. Diese Sprechstunde dient dabei der umfassenden klinischen Diagnostik, der Klärung des individuellen Behandlungsbedarfs und der Beratung über Behandlungsmöglichkeiten. Im Jahr 2025 haben 25 Personen dieses Angebot wahrgenommen.

Psychosoziale Evaluation vor Adipositas-Chirurgie

Entsprechend der S3-Leitlinie „Chirurgie der Adipositas und metabolischer Erkrankungen“ soll vor Adipositaschirurgie eine psychosoziale Evaluation durchgeführt werden. Hierbei handelt es sich um ein Gespräch, in dem psychosoziale Aspekte und psychische Störungen abgeklärt werden. Im Anschluss an das Gespräch wird eine schriftliche Stellungnahme erstellt. An der Ambulanz führen wir seit 2020 psychosoziale Evaluationen vor Adipositaschirurgie durch. Im Jahr 2025 haben dieses Angebot 26 Personen wahrgenommen.



Abbildung 2: Gewichtskurve im Rahmen der essstörungsspezifischen Therapie

Forschungsprojekte

Forschung an der Ambulanz findet unter verschiedenen Rahmenbedingungen statt. So dienen die im Rahmen der Routine-Basisdatenerhebung gewonnenen Daten z. B. der Charakterisierung der in der Ambulanz behandelten Patient*innen. Die Prä-Post-Evaluation dient der Qualitätssicherung. Weitere Fragebögen dienen der Untersuchung emotionaler Kompetenzen.

Ferner werden mit Unterstützung von Studierenden im Rahmen von Abschlussarbeiten ausgewählte Fragestellungen beantwortet. Die Abschlussarbeiten leisten dabei einen wichtigen Beitrag zur Verbindung von Forschung und klinisch-praktischer Tätigkeit. Nadja Rahman untersuchte beispielsweise anhand von Interviews die kulturelle(n) Identität(en) von Patient*innen und wie die Patient*innen den Umgang ihrer Therapeut*in mit diesen in der Therapie erleben.

Darüber hinaus werden bei Vorliegen der entsprechenden Ein- und Ausschlusskriterien Patient*innen auf aktuell laufende Drittmittelprojekte am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie aufmerksam gemacht und um ihre Teilnahme gebeten. Im Jahr 2025 waren dies die folgenden Projekte:

Projekt RP2: Reduktion des Belohnungswerts bei Computerspielstörung und Kauf-Shoppingstörung – Psychologische Mechanismen und Proof-of-Concept-Studie

Im Herbst 2024 startete die zweite Förderperiode der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsgruppe ACSID (FOR2974), die sich mit psychologischen und neurobiologischen Mechanismen von spezifischen Internetnutzungsstörungen befasst (<https://www.uni-due.de/for2974/>). Mit dem Projekt setzen wir (Projektleitung Bamberg: Prof. Dr. Sabine Steins-Löber) unserer Erkenntnisse aus der ersten Förderperiode in ein Anwen-

dungsprojekt um. Wir wollen unter Anderem herausfinden, welche Rolle automatisierte belohnungsassoziierte Reaktionen beim Gaming oder Online-Shopping spielen und wie diese durch ein computerbasiertes Training beeinflusst werden können. Seit April 2025 läuft die Rekrutierungs- und Erhebungsphase. Für die Studie, welche wir in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH; Prof. Dr. Dr. Astrid Müller) durchführen, suchen wir Personen, die häufig Computer-, Video-, oder Onlinespiele spielen oder häufig online shoppen. Weitere Informationen und Teilnahmemöglichkeiten finden Sie unter: ► [Reduktion des Belohnungswerts bei Computerspielstörung und Kauf-Shoppingstörung – Psychologische Mechanismen und Proof-of-Concept-Studie – Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie](#)

Projekt RP11: Geschlechtsspezifische Aspekte bei affektiven und kognitiven Mechanismen der Computerspielstörung und der Pornografienutzungsstörung

Das Teilprojekt RP11 startete ebenfalls im Jahr 2024 mit Beginn der zweiten Förderperiode der DFG-geförderten Forschungsgruppe (FOR2974). In diesem Projekt beschäftigen wir (Projektleitung Bamberg: Prof. Dr. Sabine Steins-Löber) uns in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen (Dr. Silke Müller, Prof. Dr. Nicole Krämer) mit geschlechtsspezifischen Unterschieden bei der Computerspielstörung und der Pornografienutzungsstörung. Ziel des Bamberger Projekts ist es, ein besseres Verständnis dafür zu gewinnen, welche Rolle geschlechtsspezifische Faktoren bei der Entwicklung und Aufrechterhaltung dieser Störungsbilder spielen.

Dabei stehen die subjektiven Krankheitsvorstellungen von Betroffenen im Mittelpunkt. Wir möchten herausfinden, wie Menschen ihr eigenes Nutzungsverhalten erleben, welche Ur-

sachen und Folgen sie beschreiben und wie sich diese Sichtweisen zwischen den Geschlechtern unterscheiden können. Dazu führen wir seit Juni 2025 qualitative Interviews durch, die sowohl die subjektive Erlebenswelt der Betroffenen erfragen, aber auch standardisierte Instrumente wie den IPQ-R sowie ein Q-Sort-Task zu kognitiven und affektiven Mechanismen des I-PACE-Modells (Brand et al., 2019) umfassen. Aktuell transkribieren wir die Interviews und werden diese mittels qualitativer Methoden aus. Darauf aufbauend ist eine groß angelegte quantitative Folgestudie geplant, um die gewonnenen Erkenntnisse systematisch zu überprüfen.

Projekt: Suchtmechanismen bei Adipositas – Welche Rolle spielen Food Addiction und Binge-Eating-Störung? (FABEDO)

Seit Oktober 2024 führen wir (Projektleitung Bamberg: Prof. Dr. Sabine Steins-Löber) in Kooperation mit der medizinischen Hochschule Hannover (Projektleitung Hannover: Prof. Dr. Dr. Astrid Müller) eine Studie durch, in der wir Suchtmechanismen bei Adipositas mithilfe experimenteller

Fortbildungen

Im Jahr 2025 fand an der Psychotherapeutischen Ambulanz die jährliche Teamfortbildung zum Thema „Selbstwert“ statt. Dozent Dr. Fabian Chmielewski fand gekonnt einen Bogen zwischen Theorie und Anwendungsbezug und gab dem Team damit sowohl theoretischen Kontext als auch neuen, konkreten Input für selbstwertbezogene Interventionen: Gerade eine Definition des Selbstwertes aus Bedürfnissicht sowie die Arbeit mit Soll-Ich, Wunsch-Ich und Bin-Ich hat sich für uns als hilfreich erwiesen.

Paradigmen untersuchen. Dabei wollen wir insbesondere überprüfen, ob es Unterschiede zwischen verschiedenen Störungsbildern (Binge Eating Störung und Food Addiction) gibt, die im Zusammenhang mit Suchtmechanismen bei Adipositas stehen. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) gefördert (► <https://osf.io/3ayqb>). Im Rahmen der FABEDO Studie wird durch die Ständige Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der Universität Bamberg die Validierung des ersten deutschsprachigen strukturierten klinischen Interviews zur Erfassung von Food Addiction (G-FASI, ► <https://osf.io/96gv3>, Projektleitung: Dr. Magdalena Pape) gefördert. Bis einschließlich Dezember 2025 haben 78 Personen mit Adipositas an der Testung teilgenommen. Bis Ende des Jahres 2026 sollen noch Studieninteressierte eingeschlossen werden. Erste Ergebnisse werden bis Mitte 2027 erwartet. Weitere Informationen zum Projekt sowie zur Studienteilnahme sind über die Homepage verfügbar: ► <https://www.uni-bamberg.de/klinpsych/forschung/projekte/fabedo/>

Vernetzung

Im Sommer 2025 besuchte das therapeutische Team der Ambulanz die GKG **Steigerwaldklinik Burgebrach**. Wir lernten das Behandlungskonzept der Fachabteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie durch Chefarzt Dr. C. Lehner kennen und schafften damit eine weitere Voraussetzung für eine enge fallspezifische Kooperation.

Netzwerk Essstörungen

Im Rahmen des regelmäßigen Treffens des **Netzwerks Essstörungen** tauschten sich unsere Therapeutinnen mit anderen Akteuren des Versorgungssystems zum Thema Versorgung Betroffener von Essstörungen im Landratsamt Bamberg aus.

Publikationen

Hinweis: die Hervorhebung durch **Fettdruck** kennzeichnet unsere Mitarbeiter*innen

Antons, S., Müller, S. M., Thomas, T. A., **Schmid, A. M.**, Kessling, A., Joshi, M., Krikova, K., Kampa, M., Mallon, L., Schmidt, L. D., Klein, L., Dominick, N., Büsche, K., Oelker, A., Brandtner, A., Montag, C., Wölfling, K., Wolf, O. T., Klucken, T., ... Brand, M. (2025). Cue reactivity towards distal cues in specific types of problematic usage of the internet: findings from diagnostically validated samples. *The British Journal of Psychiatry*, Online First, 1–13. ► <https://doi.org/10.1192/bjp.2025.10379>

Ballero Reque, C.*, **Lehe, M. S.***, & Paslakis, G. (2025). Essstörungen in der Schwangerschaft: Eine unterschätzte Herausforderung. *Psychotherapie, Psychosomatik, medizinische Psychologie*, 75(09/10), 411–430. ► <https://doi.org/10.1055/a-2369-0847> [* shared first-authorship]

Bergner-Koether, R., Peschka, L., Pastukhov, A., Carbon, C. C., Steins-Loeber, S., Hajak, G., & Rettenberger, M. (2025). The Relevance of Hypersexuality and Impulsivity in Different Groups of Treatment-Seekers With and Without (Exclusive) Pedophilia. *Sexual Abuse*, 37(4), 371–398. ► <https://doi.org/10.1177/10790632241271204>

Blümel, S. M., & **Steins-Löber, S.** (2025a). Kompetenzmessung in der universitären psychotherapeutischen Ausbildung: Eine Pilotstudie. *Psychotherapie, Psychosomatik, medizinische Psychologie*, 75(5), 181–187. ► <https://doi.org/10.1055/a-2546-7053>

Blümel, S. M., & **Steins-Löber, S.** (2025b). Deliberate Practice in der Psychotherapie(ausbildung): Forschungsüber-

blick und Vorstellung eines integrativen Modells. 4. Deutscher Psychotherapie Kongress 2025, Berlin. ► <https://doi.org/10.13140/rg.2.2.23595.76324>

Brand, M., Müller, A., Wegmann, E., Antons, S., Brandtner, A., Müller, S. M., Stark, R., **Steins-Loeber, S.**, & Potenza, M. N. (2025). Current interpretations of the I-PACE model of behavioral addictions. *Journal of Behavioral Addictions*, 14(1), 1–17. ► <https://doi.org/10.1556/2006.2025.00020>

Brandt, G., Pahlenkemper, M., Juergensen, V. C., **Lehe, M. S.**, Laskowski, N. M., Halbeisen, G., & Paslakis, G. (2025). The Impact of Masculinity and Femininity in Disordered Eating Symptoms: *The Mediating Role of Muscularity Ideals*. *Scientific Reports*, 15, 32579. ► <https://doi.org/10.1038/s41598-025-19246-6>

Chatsatrian, M., Kunde, K., Bosompem, J., Dieris-Hirche, J., Timmesfeld, N., Wirth, R., Juckel, G., **Pape, M.**, Mai, A., Giehl, C., Ueberberg, B., Vollmar, H. C., Otte, I. C., & Buse, T. S. (2025). Usability Evaluation of Digital Health Applications for Older People With Depressive Disorders: Prospective Observational Study in a Mixed Methods Design. *JMIR Human Factors*, 12(e66271), 1–14. ► <https://doi.org/10.2196/66271>

Dieris-Hirche, J., Nikofo, S., **Pape, M.**, Bottel, L., Diers, M., te Wildt, B. T., Wölfling, K., Henningsen, P., Neumann, A., Beckers, R., Herpertz, S., & Timmesfeld, N. (2025). A 2-year follow-up analysis of individuals with internet use disorders treated with the webcam-based telemedicine OMPRIIS intervention. *Scientific Reports*, 15(1, 27938), 1–12. ► <https://doi.org/10.1038/s41598-025-12401-z>

Eschrich, R. L., Halbeisen, G., **Steins-Loeber, S.**, Timmesfeld, N., & Paslakis, G. (2025). Investigating the structure of disordered eating symptoms in adult men: A network



analysis. *European Eating Disorders Review*, 33(1), 80–94. ► <https://doi.org/10.1002/erv.3131>

Heinzmann, S., Etzler, S., Hartmann, A., Klein, E. M., Herpertz, S., **Pape, M.**, Heinzmann, S., Doering, S., Hofmann, T., Rose, M., Imbierowicz, K., Geiser, F., Bierling, A. L., Weidner, K., Rademacher, J., Michalek, S., Morawa, E., Erim, Y., Skoda, E., ... Friederich, H.-C. (2025). Personality Functioning in Inpatients With Eating Disorders: Association With Symptom Severity and Treatment Outcome. *European Eating Disorders Review*, 33(4), 776–786. ► <https://doi.org/10.1002/erv.3183>

Jürgensen, V., Halbeisen, G., **Lehe, M. S.**, & Paslakis, G. (2025). Muscularity Concerns and Disordered Eating Symptoms in Adult Women: A Network Analysis. *European Eating Disorders Review*, 33(4), 776–786. ► <https://doi.org/10.1002/erv.3192>

Kessler, H., Doering, S., Kehyayan, A., **Pape, M.**, Hofmann, T., Rose, M., Imbierowicz, K., Geiser, F., Croy, I., Weidner, K., Rademacher, J., Michalek, S., Morawa, E., Erim, Y., Jansen, C., Teufel, M., Heinzmann, S., Lahmann, C., Peters, E. M. J., ... Herpertz, S. (2025). Long-term effectiveness of inpatient and day hospital treatment in departments of psychosomatic medicine and psychotherapy in Germany. *Frontiers in Psychiatry*, 16(1531504), 1–7. ► <https://doi.org/10.3389/fpsyt.2025.1531504>

Laskowski, N. M., Jürgensen, V. C., **Lehe, M. S.**, Halbeisen, G., & Paslakis, G. (2025). Converging Paths: Autistic Traits, Body Image Concerns, and Disordered Eating Symptoms in Women. *Journal of Psychiatric Research*. ► <https://doi.org/10.1016/j.jpsychires.2025.02.018>

Lehe, M. S., Halbeisen, G., & Paslakis, G. (2025). Intervention against the stigmatization of men with eating disorders in primary care (iSMEsH): Protocol for a randomized mixed-methods evaluation trial. *PLOS ONE*, 20(10), e0333997. ► <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0333997>

Lehe, M. S., Halbeisen, G., Juergensen, V. C., Sabel, L., **Steins-Löber, S.**, & Paslakis, G. (2025). Boys don't try?: Gendered stigma specifically reduces help-seeking for disordered eating in men, but not women. *Journal of Eating Disorders*, 13(1). ► <https://doi.org/10.1186/s40337-025-01407-7>

Lehe, M. S.*, Ballero Reque, C.*, Paslakis, G. (2025). Essstörungen in der Schwangerschaft: Eine unterschätzte Herausforderung. *PSYCH Up2date*, 19(06), 497-518. ► <https://doi.org/10.1055/a-2713-3435> [* shared first-authorship]

Mai, A., **Pape, M.**, Busse, T. S., Kunde, K., Bosompem, J., Giehl, C., Otte, I. C., Herpertz, S., Juckel, G., Haussleiter, I., Wirth, R., Vollmar, H. C., Timmesfeld, N., & Dieris-Hirche, J. (2025). Implementation of a digital nurse to improve the use of digital health applications (DiGA) for older people with depressive disorders (DiGA4Aged): a randomized proof of concept study. *Trials*, 26(1), 1–13. ► <https://doi.org/10.1186/s13063-025-08809-7>

Müller, S. M., Antons, S., **Schmid, A. M.**, Thomas, T. A., Kessling, A., Joshi, M., Krikova, K., Kampa, M., Mallon, L., Schmidt, L. D., Klein, L., Dominick, N., Büsche, K., Oelker, A., Brandtner, A., Montag, C., Wölfling, K., Wolf, O. T., Diers, M., ... Brand, M. (2025). Self-Control Abilities in Specific Types of Problematic Usage of the Internet: Findings From Clinically Validated Samples With Neurocognitive Tasks. *The American Journal of Psychiatry*, 182(7), 660–670. ► <https://doi.org/10.1176/appi.ajp.20240486>

Müller, A., Trotzke, P., Schaar, P., Thomas, T. A., Georgiadou, E., & **Steins-Löber, S.** (2025). Psychotherapy research for compulsive buying-shopping disorder: Quo vadis?. *Addictive Behaviors Reports*, 21, 1–6. ► <https://doi.org/10.1016/j.abrep.2025.100591>

Pape, M., Herpertz, S., Färber, T., Seiferth, C., Schoemann, N., Wolstein, J., & **Steins-Löber, S.** (2025). Food Addiction in Individuals With Overweight and Obesity Undergoing a 12-Week Long Tailored mHealth Weight Loss Intervention. *Journal of Eating Disorders*. ► <https://doi.org/10.1186/s40337-025-01407-7>

tion. *European Eating Disorders Review*, 33(5), 931–940. ► <https://doi.org/10.1002/erv.3196>

Peschka, L., Hock, M., Carbon, C.-C., Hajak, G., & **Bergner-Köther, R.** (2025). German adaptation and validation of the Factors of Online Disinhibition Scale. *Computers in Human Behavior Reports*, 18(100624), 1–8. ► <https://doi.org/10.1016/j.chbr.2025.100624>

Peschka, L., Schobel, S., **Arend, C.**, Hajak, G., Carbon, C. C., Schiltz, K., & **Bergner-Köther, R.** (2025). The Relationship Between Offense-Supportive Cognitions and Childhood Trauma in Offending and Non-Offending Men with (Exclusive) Pede-, Hebe-, and Teleiophilia Who Seek Voluntary Treatment. *Deviant Behavior*, Online First, 1–20. ► <https://doi.org/10.1080/01639625.2025.2477254>

Saur, S., Weisel, K. K., Lang, C., Fuhrmann, L. M., **Meurer, N.**, **Reichl, D.**, Zink, M., Heepe, P., Hillemacher, T., Braunschwarz, W.-D., Falkai, P., Koller, G., Kiderman, Y., Kraus, T., Kornhuber, J., Spitzer, P., Bönsch, D., Stemmler, M., Hildebrand, A., ... Berking, M. (2025). Evaluation of a Smartphone App Intervention with Telephone Guidance as Transitional Support from Inpatient Treatment to Continuing Care for Individuals with Alcohol Use Disorder: Results from a

Randomized Controlled Trial. *Psychotherapy and Psychosomatics*. ► <https://doi.org/10.1159/000545817>

Schmid, A. M., Schaar, P., Gut, F., Herbelßheimer, L., Meurer, N., **Arend, C.**, Seck, D., Ort, P., Müller, A., Brand, M., & **Steins-Loeber, S.** (2025). Measuring cue-elicited responding in the context of gaming and online shopping: Validity and reliability of a short Pavlovian-to-instrumental transfer paradigm. *Scientific Reports*, 15(1, 45657), 1–17. ► <https://doi.org/10.1038/s41598-025-27859-0>

Steins-Loeber, S., **Schmid, A. M.**, Thomas, T. A., Oelker, A., Müller, A., & Brand, M. (2025). The Pavlovian-to-instrumental transfer effect as predictor of problematic Internet gaming: Results of a longitudinal study. *Journal of Behavioral Addictions*, 14(3), 1456–1467. ► <https://doi.org/10.1556/2006.2025.00069>

Thomas, T. A., **Schmid, A. M.**, Erdal, N. K., **Blümel, S.**, Müller, S. M., Merz, C. J., Wolf, O. T., Brand, M., **Steins-Loeber, S.**, & Müller, A. (2025). Risky online buying-shopping behavior: The role of stress responsivity on the transfer from goal-directed behavior to stimulus-response habits. *Journal of Behavioral Addictions*, 14(3), 1326–1342. ► <https://doi.org/10.1556/2006.2025.00062>



Kontakt

Psychotherapeutische Ambulanz:
Forschungs- und Lehrambulanz
der Universität Bamberg
Pfeufferstr. 16
96047 Bamberg
Telefon: 0951/863-2000
E-Mail: psychotherapie@uni-bamberg.de